



Pilsen, den 15. 8. 2014

Gutachten für die Bachelorarbeit – Diplomarbeit – Abschlussarbeit

Autor/in:	Bc. Jitka Špetková
Thema:	Vývojové tendence v konjugaci současné němčiny – kolísání silných sloves
Betreuer/in:	Mgr. Martin Šíp, Ph. D.
2. Gutachter/in:	Mgr. Michaela Voltrová

1. Ziel

Die Studentin hat die Ambition, sich mit der Problematik des deutschen Sprachwandels, mit einem besonderen Interesse am System der gegenwärtigen deutschen Konjugation, auseinanderzusetzen. Die Entwicklungsprozesse im Bereich der deutschen Konjugation (v. a. bei den unregelmäßigen/starken Verben) werden sowohl in der Theorie, als auch in der Praxis, mit Hilfe von Belegen aus den digitalen Korpora, veranschaulicht.

2. Struktur

Die Diplomarbeit besteht aus zwei Teilen. Im ersten, vorwiegend theoretischen Teil werden die Grundbegriffe Sprachwandel und Entwicklungstendenz/-erscheinung definiert und die Existenzformen der deutschen Gegenwartssprache bestimmt (Standardsprache, Umgangssprache/Soziolekte, Dialekte). Weiter wird das deutsche Konjugationssystem näher charakterisiert, mit dem Fokus auf die Schwankung von starken und gemischten verbalen Formen (Umlaut, Ablaut, suppletive Formen) im Sprachgebrauch. Schließlich wird noch der Prozess der Klassenschwankung thematisiert und einzelne Phasen des Prozesses dargestellt.

Im zweiten, praktisch orientierten Teil werden elf starke Verben (*gären, glimmen, klimmen, melken, saugen, schleifen, schnauben, sieden, stieben, triefen, weben*) nach genau definierten Kriterien beschrieben und ihre varianten Vergangenheitsformen anschließend qualitativ und quantitativ bewertet. Das Wortmaterial stammt aus dem Korpus Cosmas II, die Resultate werden übersichtlich graphisch (auch wenn nur schwarz-weiß) dargestellt.

3. Positives

Der Text der Diplomarbeit hat eine logische, übersichtliche Struktur und entspricht den heutigen Anforderungen an den wissenschaftlichen Stil (konsequentes Zitieren und Paraphrasieren, Literaturverzeichnis). Die Autorin beherrscht ganz souverän den heutigen germanistischen Diskurs und orientiert sich auch in der aktuellen sekundären Literatur. Im theoretischen Teil wurden diverse Quellen mit Verstand kompiliert, im praktischen Teil zeigt die Diplomandin, dass sie auch selbstständig forschen, analysieren und v. a. kritisch denken kann. Die Frequenzanalyse der starken Verben verläuft nach einem klaren Muster und wird mit übersichtlichen Graphiken begleitet. In der Bewertung der Vergangenheitsformen werden auch semantische und pragmatische Aspekte berücksichtigt (Pressesprache, Literatursprache, veraltete Formen...).

4. Kritisches

Im Allgemeinen handelt es sich um eine solide, seriöse, umfangreiche Diplomarbeit, die sich einem aktuellen Sprachphänomen widmet und bei der die Stärken eindeutig überwiegen. Erwähnen wir also nur ein paar (eigentlich wirklich nur ein Paar) Kritikpunkte, eher zum Ausgleich:

- Schade, dass in so einem überwiegend kompakten Text an unterschiedlichen Stellen kleine, aber merkbare grammatische Fehler auftauchen, meistens aus Versehen (S. 2: **die mit dem Sprachwandel verbundene Grundbegriffe*, **das Kapitel konzentriert sich ... auf sein Prozess*, S. 10: **In dieser Zeit ist kommt es...*). Auch wenn dies das Textverstehen nicht negativ beeinflusst, sollte die Korrektur sorgfältiger gemacht werden.
- Als redundant könnte man vielleicht das Kapitel I.2.2 bezeichnen – in der Welt der Dialekte und Soziolekte haben die (nicht einmal anderen) grammatischen Formen oft ganz andere Funktionen und für die gesprochene Sprache muss man bei der Analyse auch spezifische Sprachkorpora/Datenbanken (meistens transkribierte Texte) nutzen. Dasselbe gilt für die Unterschiede in der Form und Funktion bei den Verbformen in den regionalen Sprachvarianten (Deutsch in Österreich, in der Schweiz...).

5. Zusätzliche Fragen

- 1) Nach welchen Kriterien wurden die starken Verben für die weitere Analyse recherchiert?
- 2) Mit welchen Risiken ist die Nutzung der Korpus-/Frequenzanalyse verbunden?
- 3) Wird die Schwankung der Vergangenheitsformen bei den ausgewählten Verben in normativen Grammatiken einheitlich oder unterschiedlich beschrieben (Duden, Helbig-Buscha u. a.)?

6. Fazit

Aus den oben erwähnten Gründen empfehle ich die vorgelegte wissenschaftliche Arbeit für die Verteidigung und in der Konkurrenz von anderen Arbeiten plädiere ich für die Gesamtnote 1 / **v ý b o r n ě**.

Mgr. Martin Šíp, Ph. D.
Lehrstuhl für deutsche Sprache